



früheren Vermittlung geltend machen zu müssen, und sie hat keine Mühe gescheut, in dieser Richtung ihren Einfluss bei dem französischen Kabinett zu betheiligen.

Es ist denn auch unerachtet der besonderen Verhältnisse, welche für Frankreich die obsthwebende Frage gar nicht zu einer dringenden gestalteren, dennoch von dem Kaiser Napoleon auf die nachdrücklichsten Vorstellungen des kaiserlich königlichen Vorkämpfers die Zusage ertheilt worden, alsbald beizutreten werden würden. Hierdurch ist eine neue Bürgschaft des Friedens erlangt worden, welche unter den obwaltenden Verhältnissen für die allgemeine Lage nicht zu unterschätzen ist und für uns insbesondere die erwünschte baldige Eröffnung der Schlussverhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in nahe Aussicht stellt.

Mit dieser letzteren steht alsdann auch die Beendigung jener mit England in naher Verbindung. Wie bereits erwähnt, ist die wiederholte Verhandlung derselben zum Theile durch eben jene nahe Verbindung motivirt worden, zum Theile aber war die kaiserlich königliche Regierung veranlaßt, bei dem im Mai v. J. wieder aufgenommenen kommissarischen Verhandlungen, bei welchen diesseits Kommissäre beider Reichshälften mitwirkten, einen letzten Vertragsentwurf am 8. September 1867 auf den thatsächlichen Nachtragskonventionen und eines neuen Schiffahrtsvertrages ein konstitutionelles Hinderniß im Wege stand, nämlich die damalige Abwesenheit kompetenter Vertretungskörper beider Reichshälften für die Genehmigung von Zoll- und Handelsverträgen, sowie von solchen neuen Uebereinkünften, welche wirtschaftliche Verpflichtungen zum Auslande enthalten.

Nachdem dieses Hinderniß durch die Sanktionirung der Verfassungsgesetze beseitigt ist, werden auch die Verhandlungen mit England alsbald wieder aufgenommen, und da dieselben gleichfalls eventuell schon weit gefördert sind, rasch zu Ende geführt werden können, um endlich den Schluß der Vertragskette zu bilden, deren Vervollständigung es der kaiserlich königlichen Regierung gestattet wird, ihren Tarif zu verallgemeinern und zu vereinigen.

Es darf aber schon heute behauptet werden, daß die österreichische Monarchie ihren Uebergang vom Prohibitiv-System zu jenem des freien Verkehrs auf dem Wege internationaler Uebereinkünfte im Großen und Ganzen glücklich und ohne Nachtheil für die wichtigsten einheimischen Industrien bewerkstelligt hat. Die jüngste Weltausstellung von Paris, an deren Wettkampf diese Industrien wenige Monate nach einem unglücklichen Kriege mit der ebenverwichenen Anstrengung theilnahmen, hat auf wichtigen Gebieten der Erzeugung Beweise geliefert, zu welcher volkswirtschaftlichen Entwicklung unter erleichterten Konkurrenzbedingungen und vermehrten Kommunikationsmitteln die Königreiche und Länder der habsburgischen Monarchie berufen sein werden.

Als einen Nachtrag zu den oben aufgezählten Schiffahrtsverträgen möge es hier gestattet sein, zu erwähnen, daß die kaiserlich königliche Regierung auf eine von England und Frankreich im Monate November 1866 auf sie ergangene Einladung zur Annahme des von beiden Gouvernements gemeinschaftlich verabredeten internationalen Seesignalsystems für die Kriegsmarine und Handelsmarine ihren Beitritt vorläufig zugesagt hat und daß einseitigen eine Uebersetzung davon in die deutsche und italienische Sprache vorbereitet wird.

Am 22. September 1867 endlich wurde zu Bregenz mit Baiern, Württemberg, Baden und der Schweiz auch eine „Internationale Schiffahrt- und Hafensordnung für den Bodensee“ vertragmäßig verabredet, wodurch die Verkehrsverhältnisse auf jenem See, welcher zwischen den fünf Staaten eine Grenze bildet und sehr verschiedenen Ordnungen unterworfen war, schließlich gemeinsam und gleichmäßig geregelt wurden.

Eine nicht geringere Thätigkeit hatte aber die kaiserlich königliche Regierung zu entwickeln Veranlassung in Beziehung auf Postwesen, Eisenbahnen, Telegraphen und Münzwesen.

Es werden nun die Postverträge mit Italien (vom 23. April 1867 wie der Handelsvertrag), mit Griechenland vom 5. April 1867, mit dem norddeutschen Bunde, mit Baiern, Württemberg und Baden vom 23. November 1867 aufgeführt, woran sich die bekannnten Verträge über die Eisenbahnen anschließen.

Der letzte Abschnitt betrifft die Münzeinigung. Ueberzeugt von dem Nutzen und der im Laufe der Zeit unvermeidlichen Nothwendigkeit einer allgemeinen Münzeinigung auf dem Boden der zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz abgeschlossenen Münzkonvention vom 25. Dezember 1865, hat die kaiserlich königliche Regierung das ihrem Beitritte zu einer solchen allgemeinen Einigung entgegenstehende Hinderniß — nämlich den deutsch-österreichischen Münzverein vom 24. Jänner 1857 — für ihren Theil aufzuheben gestrebt und in der That durch den zu Berlin am 13. Juni 1867 abgeschlossenen Vertrag ihren Austritt aus dem genannten Verein vollzogen.

Sie hat ferner an den Konferenzen sich betheiligt, welche im Juni und Juli 1867 zu Paris behufs der Feststellung der Grundsätze abgehalten wurden, nach denen bei einer allgemeinen Münzeinigung vorzugehen sein wird.

dauchte ich, auch gut, es muß ja nicht sein! Aber es wurde mir doch etwas schwer, diesen Gleichmuth zu behaupten, und meine Gedanken kehrten immer wieder zu ihr zurück. Und dazu kam, daß ich mitten in meinen nächstern Bestrebungen der jungen Dame mehr als früher begegnete und ihr Gesicht, rosig wie das Morgenroth, in die Dämmerung meiner Gemüths helle Strahlen warf. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Lusterschneidung und Schneefall.) Von Südmühl in Bregenz Komitat schreibt der dortige Notar Peter Gyalog an die „N. U.“: „Am 30. v. M. zwischen 7 und 8 Uhr Abends waren wir Zeugen eines merkwürdigen Phänomens. Am südlichen Himmel, in geringer Höhe über dem Horizont, tauchten zwei überaus glänzende Himmelskörper von der Größe einer Sechshunder-Kanonenkugel auf; nach ein Paar Minuten (?) verschwand die obere Himmelskugel, und die untere erschien nun so glänzend, daß viele versuchten, wieder nach einigen Minuten (?) und dann fing die erste wieder aufzukommen an, und so ging es abwechselnd fort durch 25 Minuten (?). Dann nahmen beide Augen ein solches Helle, daß die ganze Gegend in ihren Lauf nach Norden und verbreitete eine solche Helle, daß die ganze Gegend in Tageslicht schwamm und zerplatzte endlich mit dem Krach eines Linienschiffes. Zu verheerender Nacht fl. 15 Fuß hoher Schnee. Am Morgen, als die Dorfbewohner die Kinder und Schafe zur Tränke ließen, lag die ganze Schneehede raunt und dort, wie das Vieh unter großem Gedrüll auf die verheerliche Wende rannte und dort den Schnee gierig verschlang. Endlich fiel es einem Weltkrieger ein, man möge doch den Schnee toben, und siehe da, der Schnee hat einen sehr starken Salzgehalt. Nun muß man sehen, wie Alles rannte, um den Schnee einzusammeln, selbst aus den nachbarlichen kamen die Leute, als die seltsame Kunde sich verbreitet hatte, mit verdorrten Gefäßen herbeigeküht, um den Wunderschnee abzuholen, von dem, wenn er beim Feuer schmolz, jede halbe Wafler nach Bedarfsung 1/4 Pfund reines Salz gab. Die Versuchung machte jedoch dem bald ein Ende und verbot das Schneeeinmengen, theile die ganze (?) Fläche in 10 Quabrate und ließ sie zu billigen Preisen an Käufer ab; das Ganze mag an 1600 Joch (?) betragen. Jetzt ist die ganze Gegend überaus glücklich, denn es gibt Leute, die auf Jahre hinaus kein Salz zu kaufen nöthig haben werden. Es ist interessant zu sehen, wie Salzsucher die ganze Gegend durchstreifen, aber, wie es scheint, vergeblich.“ „N. U.“ die die Mitteilung ist und da mit Fragezeichen versehen hat, erinnert daran, daß am 30. in Debreczin und Eperies gleichfalls leuchtende Himmelserscheinungen beobachtet wurden und meint, daß die oben gemeldeten zwei Thatfachen, die wohl ohne kausalen Zusammenhang, wissenschaftlich näher untersucht werden sollten.

Die Ergebnisse dieser Beratungen waren im Wesentlichen übereinstimmend mit denjenigen, welche in Wien eine aus Mitgliedern beider Reichshälften zusammengesetzte Spezialkommission im April 1867 als für Oesterreich geeignet vorge schlagen hatte.

Das einstimmige Gutachten dieser Münzkonferenz ist von der französischen Regierung selbst in den nachfolgenden Sätzen zusammengefaßt worden:

„Es hat sich als unmöglich gezeigt, zu irgend welchem — auf einem ganz neuen System beruhenden — Entlang zu gelangen; daher ist es rätlich, als Annäherungs-Grundlage und als Mittelpunkt der Assimilation — unter Vorbehalt jenes Vervollkommnungsmittels — das System der Münzkonvention vom 23. Dezember 1865 anzunehmen: alleinige Goldwährung unter Zulassung von Uebergangs-Maßregeln für die Länder, welche jetzt alleinige Silberwährung oder doppelte Währung haben; 9/10 Feingehalt und ein Zehntel Goldstück als gemeinsamer Nenner der Weltmünze. Die von den verschiedenen Ländern anzunehmenden Uebergangs- und Abänderungs-Maßregeln müßten durch eine internationale Uebereinkunft sanktionirt werden.“

Auf dieser Grundlage also fanden sich beide Regierungen, die kaiserlich königlich österreichische und die französische, bestimmt, am 31. Juli 1867 in Paris einen Präliminar-Vertrag über den Beitritt Oesterreichs zu der zu ergänzenden und umzugestaltenden Münzkonvention vom 23. Dezember 1865 abzuschließen.

Es bedarf aber noch des Beitritts der drei anderen bei dieser Konvention betheiligten Regierungen und der Vereinbarung über einige offene gelassene Punkte, bevor jener Vertrag zu einem definitiven gemacht und der verfassungsmäßigen Behandlung in beiden Reichshälften unterzogen werde.

Aus den Delegationen.

Wien, 11. Februar. Die Militäraktion des Budgetausschusses der ungarischen Delegation hielt heute von 11 bis 3 Uhr Sitzung, in welcher der Vertreter des Kriegsministeriums, Grivisch, anwesend war; er ertheilte sehr bereitwillig geforderte Aufschlüsse. Es ist beabsichtigt worden, eine durchgreifende Aenderung des Systems zu verlangen, provisorisch aber (Militär) wahrscheinlich Abstriche von 2 bis 3 Millionen zu beantragen.

Wien, 11. Februar. In der heutigen Sektionsitzung des Kriegsbudgets der Reichsrathsdelegation wurde Schindler's Antrag, daß dem Sektionsberichte ein Resolutionsprojekt angefügt werde, betreffend die in nächster Zeit notwendige Umgestaltung des Landesbezirks, angenommen. Auch der von Sene gestellte Antrag: Die Administration der Armee sei Nichtmilitärs zu übergeben, wurde angenommen.

Zuland.

Hermannstadt, 15. Februar. Nächsten Dienstag am 18. d. M. findet eine öffentliche Sitzung der sächsischen Nationaluniversität statt; Tagesordnung: Bericht der Kommission wegen Errichtung von Ackerbauhöfen im Sachsenlande und eventuell Bericht der Kommission über das Nationalkassen-Budget für das Jahr 1868.

Kronstadt, 12. Februar. Gestern Abend wurde durch einen dem Anscheine nach wütenden Hund, welcher eine Anzahl Hunde und einen Kutscher gebissen, eine große Aufregung hervorgerufen. Der gebissene Kutscher nahm den Tragbaum von einem Wassertraher und erlegte denselben unweit der Hauptwache. Die löbl. Polizeidirektion traf allsogleich die nöthigen Vorkehrungen, um jedem weiteren Unfälle vorzubeugen. Der Stadt- und Distriktschirurgen müßte auf Anordnung der löbl. Polizeidirektion allsogleich eine gewissenhafte Sektion des erschlagenen Thieres vornehmen, bei welcher sich zur Verhütung der Bevölkerung herausstellte, daß das Thier nicht an der Wuth, sondern an den Eingeweidewürmern gelitten hat. Die Sektion hat sehr viele Spitzwürmer im Magen und in den Gedärmen vorgefunden. Nachdem aber die herrenlosen Hunde in letzterer Zeit in einem wahren Uebermaß zugenommen und dieselben rüdelweise in der Stadt und in den Vorstädten herumstreifen, um sich ihr Futter zu suchen, so hat die Stadtkommunität in ihrer heutigen Sitzung beantragt, eine Hundsteuer zu Gunsten des sächsischen Armenfonds einzuführen. Alle Hunde sollen behördlich ausgenommen, mit einem Zeichen versehen, sämtliche herrenlose Hunde aber vertilgt werden. Aus der Umgebung Kronstadt's, den Bienengärten und der Dybste flößen die Viehtier besonders am Abend zahlreich nach der Stadt. Wir haben die Ueberzeugung, daß, wenn der Kommunitätsantrag gehörig durchgeführt wird, der Hundestrag bald sein Ende finden wird. Dem Kutscher, der gestern Abend mit Unersehbarkeit die Viehle erlegte, wurde heute ein Dukaten in Gold als Belohnung von der Kommunität votirt.

Klausenburg, 8. Februar. Die Untersuchung gegen die an dem nächsten Erze nach der Deputirtenwahl Betheiligten ist in vollem Zuge. Die Zahl der Beschuldigten und Entlassungszeugen soll sich auf nahezu 60 belaufen. — Unser Kasino hat unlängst seine restaurirte Generalversammlung abgehalten. Zum Kasino-Direktor wurde Graf Oéza Esterházy gewählt. In unserer katholischen Pfarrkirche soll an die Stelle des alten Hochaltars ein neuer errichtet werden, für welchen der Maler Georg Wastag einen Plan eingereicht hatte, der auch bereits prinzipiell angenommen wurde. Derselbe ist eine Imitation des Hochaltars im Züricher Dome.

Klausenburg, 13. Februar. (K. K.) In der Nacht vom 7. d. M. kam es auf dem Wege zwischen Balasut und Apahida unter am Wege befindlichen Balasuter und Klausenburger Fuhrleuten zu einem Wortwechsel, welcher mit einer blutigen Kämperei endete. Einer der Balasuter blieb todt am Plage. — Die Thäter sind bereits verhaftet.

— Einem aus Algier eingetroffenen Telegramme zufolge hat sich daselbst Graf Ludwig Hunyadi (Sohn des Grafen Josef Hunyadi) erschossen.

Peß, 9. Februar. (Antilcher Ausweis über das Resultat der Anlehen-Subskription. — Zum Prozeß Vespörményi. — Ein Dementi.) Das Resultat der Subskriptionen auf das ungarische Eisenbahnanlehen in Ungarn ist nach einer Mittheilung des antilchen „B. P. K.“ folgendes: Bei der ungarischen Affekanzgesellschaft wurden gezeichnet 58.754 Stück Obligationen; bei der Kreditbank 19.887, und bei der Bodentrentbank 9039, zusammen also 87.678 Stück Aktien, oder 26.303,400 Francs.

Die für Ungarn reservirte Summe nicht überschritten ist, so findet keine Reduktion statt. Die erste Einzahlung von je 50 Francs nach jeder gezeichneten Obligation erfolgt vom 15. bis zum 20. Februar bei den genannten drei Instituten.

Die Septemvirkafel als oberster Kassationshof in Preßangelegenheiten hielt gestern öffentliche Sitzung. Gegenstand der Verhandlung bildeten die Einwendungen Vespörményi's als Redakteurs, und Gustaf Hedenafi's als Herausgeber der „M. U.“ gegen die Anklageschrift des Canjarmu Regalium Direktors.

Die Einwendungen gipfeln in dem Punkte, daß, da der Verfasser des Artikels bekannt ist, die Anklage gegen Redakteur und Herausgeber nicht am Plage sei.

Das Preßgericht des Pesther Bezirkes hat die Einwendungen Vespörményi's verworfen, hingegen bezüglich Hedenafi's für die Zurücknahme der Anklage entschieden.

Gegen dieses Urtheil haben nun bekanntlich beide Theile rekurirt; der Canjarmu Direktor gegen das Urtheil bezüglich Hedenafi's, Vespörményi gegen die Verwerfung seiner Einwendungen, und Hedenafi gegen die Motivirung des ihn betreffendes Urtheils.

Die Verhandlung begann um 10 Uhr und dauerte bis 1 Uhr, welche Zeit der Gerichtshof sich zur Beschlußfassung zurückzog. Die Anklage gegen die Redakteur des ersten Angeklagten wird nicht Folge haben; die Redakteur des ersten und zweiten Angeklagten, sowie die des ersten Angeklagten werden abgewiesen, und zwar:

Bezüglich des Kassationsgesuches des ersten Angeklagten Vespörményi's, weil derselbe zwei Verhöre hatte und auch eine Aufschubfrist erhalten hat, daher genug Gelegenheit zu seiner Vertheidigung sich hatte.

Bezüglich des Rekurses des ersten Angeklagten, erstens: weil die Bevollmächtigung des Reichstages innerhalb der Grenzen des Gesetzes vollständig und allgemeine war, daher auch durch die Anwendung der besagten Gesetze die Grenze nicht überschritten wurde; zweitens: trifft laut §. 35 des Preßgesetzes, im Falle der Verfasser nicht belangt werden können, die Verantwortlichkeit in erster Linie den Redakteur; drittens: indem das richtig motivirte Beschluß des ersten Instanz der Verfasser nicht belangt werden könne, welche die Verantwortlichkeit des Redakteurs durch jene Auslegung, welche Har Vespörményi dem Gesetze gibt, eine illusorische werden; betrefend des Rekurses des zweiten Angeklagten (Hedenafi) weil der Rekurs gegen die angewendeten Motive gerichtet ist, und endlich betrefend des Rekurses des öffentlichen Anklagers, weil die Verantwortlichkeit in erster Linie den Redakteur trifft.

„Hon“ dementirt entschieden die Nachricht, als hätte das Comité des Pesther Medizinerballes den k. k. Offizieren nur unter der Bedingung den Zutritt zum Balle gestattet wollen, wenn dieselben im Gesellschaftsrisiko erschienen.

Peß, 11. Februar. „Die Königin von Ungarn in Oen“ diese Ueberschrift trägt ein Artikel Jofay's im „Hon“, den wir im Folgenden reproduciren.

Minister, Große des Landes, Diplomaten und Herrführer leben sämmtlich in dem Glauben, daß man Ungarn ewig bewachen, seine Kraft beschränken, seine Entwicklung nicht fördern, seine Begeisterung mit Mißtrauen begleiten müsse. Die Königin glaubt das Entgegengesetzte, sie hat Verhütung suchen nach Ungarn, und legt ihren Kopf im Opfer Ungarns nieder.

Wir haben die Königin von Ungarn in glanzvolleren Tagen gesehen, wir haben ihre Worte gelesen, und glauben denjenigen, die diese Worte in der Nähe gehört, daß sie mit warmem Gefühle gesprochen waren. Allein dieß waren Tage der Ceremonie, das Geschehen, die Sprache waren der Feierlichkeit angemessene Formeln. — Jetzt kam die Frau, die Mutter nach Oen, nicht geufen, nicht geschickt, sondern von einer inneren Stimme geleitet, um hier den Tag zu erwarten, der ein heiligerer Tag im Leben eines Weibes ist. Das Geheimniß dieses Tages ist immer in Gottes Händen, und an diesem Tage wünscht jedes Weib ihrem Gott an nächsten zu sein. — Die ungarische Königin kam nach Oen, um diesen Tag hier zu erwarten, wo die schätsche Grundlage für das Ruhebett einer königlichen Mutter ist; dort findet schließlich auch der Thron sein bestes Fundament. Die feierliche Stille des Ersteren, werde von keinem Jähworte gestört, der vielleicht von den drohenden Stürmen spricht, die Letzteren umgeben. Sagen wir, daß wir ein friedliches Jahr erwarten, hoffen, und dafür thätig sind, und sprechen wir bloß davon, was in dieser Friedenszeit geschehen könnte, wenn die Regierungsmänner, Staatsweisen und Herrführer so beherrschende Politiker wären, wie die Königin, wenn auch die Staatsweisen die Interessen Ungarns für so eng verwachsen mit den Interessen des Thrones halten würden, als es die Königin hält, wenn nach der weisen Einsicht des königlichen Paares Ungarn und seine Hauptstadt zwischen den Staaten und Städten jenen Platz einnehmen würde, der ihnen gebührt.

Ein königliches Ungarn mit einer königlichen Hauptstadt! In der Mitte eines Landes, dessen Grenzen von natürlichen Festungen gesichert und einer halben Million zu Kriegern gebornen, von Vaterlandsliebe durchglühnten Männern vertheidigt werden. Umgeben von weisen, in konstitutionellen Leben erfahrenen, die Volksfreiheit zum allgemeinen Bekenntnis anwendenden Patrioten, die nicht auf den Nachspruch heißer Formen sondern auf das allmächtige Gebot der öffentlichen Stimmung auf einmüthig etwas zu thun im Stande sind.

Am Ufer des mächtigsten europäischen Stromes, im Mittelpunkte der Handelslinien von Süd und Nord, Ost und West; in einer jungen Stadt, die gleich dem Aschenbrödel im Märchen sich zur Fee umgestaltet hat; in wirklichen Mella der Volksoberbrüderung, wo das Leben es zeigt, wo verschiedene Rassen zu einer Nation werden können; wo die sich entwickelnde Kultur, das Romantische der Umgebung und der Reichthum der Natur sich in einem unbeschreiblich schönen Panorama vereinigen; in einer von der Volkspietät getragenen Stadt, in welcher alle Geisteskräfte der Nation, und alle ihre öffentlichen Institute vereinigt sind; in einer Stadt, die mit aller Theilnahmslosigkeit sich aus eigener Kraft zu einer europäischen Wichtigkeit erheben konnte. Und was die Hauptsache in einer solchen Stadt, in deren Fundament die Grundlage des Thrones liegt, auf welchem Ihre Majestät sitzen; in einer Stadt, die weder im Osten noch im Westen für sich ein anderes Vaterland sucht, und die, wie immer der Sturm dieser Welttheil durchschweifen mag, nicht von der Erdoberfläche verschwinden kann, sondern auf dem Plage bleiben, und sich stets der Krone des Königs Stephan zuwenden wird.

Die ungarische Königin fühlt, versteht und manifestirt dies Alles. Deshalb können wir ihr jegliches Erscheinen in unserer Hauptstadt für ein politisches Ereigniß halten, das auch auf unsere Bahn seinen Glanz wirft. Denn auch die Entzweite unserer Bewegung laufen auf die Idee eines königlichen ungarischen Staates aus, dessen oberstes lebendiges Symbol das gekrönte Haupt ist.

Deshalb begrüßen auch wir aufrichtig die ungarische Königin in der Hauptstadt unseres Vaterlandes; obgleich wir bei Gelegenheit dieser Begrüßung unseren Schmerz nicht unterdrücken können, daß über der ungarischen königlichen Burg nicht die Fahne Ungarns die Anwesenheit der ungarischen Königin verkündet.

„Hagant“ bringt die Fortsetzung zu Jvank'a's Artikel über die Wehrfrage: „Die Arena müsse in ihrer Organisation eine solche sein, daß sie der Vertheidigung des Vaterlandes entsprechen könne: das heißt die ungarische Arena müsse alle WaffenGattungen, Abtheilungen und Institute haben, die zu einer einheitlichen ganzen Armee, die im Nothfalle auch getrennt operiren könne, — notwendig sind. Was das Zahlenverhältniß der Armee im Allgemeinen und der einzelnen WaffenGattungen insbesondere anbelangt, so müssen bei Feststellung desselben die Angriffsfähigkeit der Barbaren, die Erfahrung der letzten Kriege, und die Territorialverhältnisse des Landes in Rücksicht kommen. Alle diese Umstände in Erwägung gezogen, müsse Verfasser sich für die allgemeine Wehrpflicht aussprechen. Wenn man sei von der Militärpflicht befreit, als derjenige, der geistig oder körperlich krank ist, daß er der Armee zur Last fallen müßte. Die Militärpflicht sei eine allgemeine Pflicht, wie jede andere, es dürfe sich derselben Niemand entziehen, und können bloß in der Art der Dienstleistung (Erleichterungen) stattfinden. Die Geistlichen, Lehrer und Aerzte können auch in der Armee eine ihrem Berufe entsprechende Verwendung finden; diejenigen, die ihrer Körperbeschaffenheit wegen nicht zum Felddienste tauglich, können in Spitälern, Waffen-, Munitions- und sonstigen Fabriken verwendet werden.“

Da somit die gesammten Bürger zum Waffendienste eingezogen werden sollen, so sei es unmöglich, daß der bezügliche Unterricht einzig in der Armee ertheilt werde. Es müssen daher schon in der Schule die militärischen Uebungen stufenweise vorgenommen werden. Außerdem sollen öffent-

liche Schießstätten und dies werde mit den Einrichtungen sein zu in früheren Zeiten da jetzt sei die Zeit gekommen den Thron sowohl

— „Hagant“ Nationaluniversität sich Best, 11. Feb. gemeinsamen Kriegsmann (Berzel's) Herrschaften. Falle die Antiforderungen pauschale verfassung der Kompe Entle gegen die Ant Man hofft, daß beendet sein wird.

Koleman Tija Morgen geht derselbe Peß, 11. Feb. waf neuerdings den beiten und die Verort Agram, 11. Feb. des Agramer Munizien durch neue erzie

Wien, 11. Feb. wüße über das Dis Ernennung der Justiz Bewilligung einer Schuld nicht überse

Wien, 11. Feb. seiner Regierung von hannoverscher Flüchtli stehend ihm ertheilt.

Wien, 11. Feb. Ernennung Kaiser's „Wiener Zeitung“ w wuf eines neuen Mi bebüß Vorlage an Entwurf der Militär in mittlerweile geänd lichen Modifikationen

Wien, 11. Feb. Hofstatter, weil seit hiesiger und Berliner Wien, 11. Feb. des preussischen Geis

Ergebniss nennt n ung“ bringt eine M Gregulesco gegen ei Constitutionnel“, die Maladei betreffend, diese Nachrichten oft

Wien, 12. Feb. Allerhöchstem Handid und Reichsrathsabgege zum Statthalter in

Prag, 11. Feb. sämtliche an den Geldstrafen

München, Stadt Augsburg: P mit 3757 und Kar Schweinan und Or mit 3105 Stimmen. 400 Stimmen. Auch 1186 Stimmen. Sta mit 189 und Kühm dorff, Limmendorff, diese Wahlresultate si

Stuttgart über die Revision der sion beantragte die sung der Landesverfa Mehrbeit beantragte, vom Jahre 1849 dem mit 68 gegen 14 S Kommission, die Ver Wahlrecht zu beschrän zu erbiten, angenommen

Paris, 10. griechische Kammer a Die „France“ siben Agenten Creß gefunden habe. Die S gierung bezüglich der Paris, 10. Körpers.) Das Am der Gefängnisstrafe verlangt, wird in Cr Morgen wird l

Paris, 11. auf die Zukunfter I r o m a n i j e m G diesen Gegenstand in aufrecht erhalten.

Paris, 11. Serbien halten die wissen, daß nochmal wurden.

England, Fran möglichen Konjunktur Die drei Kabin die Stimme zu bieten, ren den Regierungen

Florenz, 9. Entwurf über die auß den südlichen Provin Die Verhandlu Florenz, 9. Kammer hat beifol



# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigung.

3. 433/1868.

1-3

### Concurs-Ausschreibung.

Zur Befugung der Zeichnerstelle bei dem k. ung. Kunst- und Bau-Amt, mit dem Taggehalt von 1 fl. 5 kr. 8. W., wird der Concurs mit dem ausschreibenden, dass die Bewerber um dieselbe, unter Beibringung von eigenhändig ausgefertigten Musterzeichnungen und Zeugnissen über ihre bisherige Verwendung und Sprachkenntnisse, ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche binnen sechs Wochen an das hiesige k. ung. Kunst- und Bauamt einzureichen haben.

Nagybánya, am 6. Februar 1868.  
Bon der k. ung. Verg., Post- und Güter-Direction.

## Kundmachung.

Da der Lehrcurs für Hebammen an der k. geburts-hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den 1. März l. J. eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candidatinnen der deutschen und rumänischen Nationalität hienit aufgefordert, sich bei dem Gesetzigten bis zum angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden.

Hermannstadt, am 1. Februar 1868.

Dr. Lukas Mikulics,

3-4

c. Professor der Geburtshilfe.

### Fremden-Liste.

Angekommen am 15. Februar.

Römischer Kaiser.

Samuel Kreiner, Handelsmann, von Deb. Josef Koth, Tobias Schürer, Kaufmann, von Bukarest. János Melár, Privatier, von Deb. Alexander Antaluk, Priester, von Arad.

Sieben erziehen:

### Studien über

## Bosnien und die Herzegovina

von

Johann Roskiewicz,

l. l. Major im Generalstabe.

Mit 11 Abbildungen in Holzschnitt und einer lithographierten Karte.

8. Geh. 2 Tblr. 20 Kr.

Vorrätig in Th. Steinhausen's Buchhandlung (A. Schmiedicke) in Hermannstadt. 1-1



## Öffentlicher Dank!

1-1

Die vielfachen Beweise der, von Sr. Wohlgeboren dem Herrn Ladislaus Barosi, Doctor in Broos, bei der Anstellung seines Verrentes an den Tag gelegten Umsicht, der liebevollsten Behandlung seiner Patienten, sowie einer seltenen Uneigennützigkeit, die im Hinblick auf die minder besoldeten Beamten insbesondere hervorgehoben werden muß, läßt mein so lange verhaltenes Dankgefühl zum Durchbruch kommen, und dem wackeren Ehrenmann, der als Arzt, Familienvater und Staatsbürger die wohlverdiente Hochachtung in allen Schichten der Bevölkerung im vollsten Maße genießt, ihm für sein edles hochherziges Wirken als Arzt und Menschenfreund hienit den wohlverdienten Dank auszusprechen. — Gott erhalte den wackeren Biedermann zum Wohle der leidenden Menschheit.

A. E. Daszynski,  
l. Official in Broos.

## Kein Honorar

im Vorhinein, sondern zu den dankbarsten Bedingungen gewähre ich dem leistungsfähigen Publicum die durch jahrelange Forschungen erlangten Hilfsmittel zum sicheren Gewinn im Lotto.

H. v. Orlicé,

Professor und Schriftsteller der Mathematik,  
Berlin, Wilhelmstraße Nr. 125.

Täglich erhalte viele Dank- und Anerkennungs-Briefe. 1-1

## Gicht, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt Dr. J. M. Müller,  
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht (28 Nkr.) und Hämorrhoiden (21 Nkr.) sind in der Aug. Schmiedicke'schen Buchhandlung in Hermannstadt stets vorrätig. 5-20

## Anzeige.

2-2

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich einem p. t. Publicum ganz ergebenst anzuzeigen, daß er die Gasthaus-Localitäten zur sogenannten „Bierquelle“ in der Wiesengasse übernommen hat.

Für den bisher auf dem „Bergel“ demselben künftighin besondern Zuspruch höflichst dankend, ladet der ergebenst Gefertigte zum Besuche seines neuen Gasthauses hienit höflichst ein, und erlaubt sich die Versicherung auszusprechen, daß er mit reinen Getränken und schmackhaften Speisen Jedermann zufrieden zu stellen nie außer Acht lassen wird.

Hermannstadt, am 12. Februar 1868.

Hochachtungsvoll

Josef Marközy.

## Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

### Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 fl. und halben zu 50 Kr. bei J. Frau; Zöhrer in Hermannstadt. 1-8

In der

## Samen-Handlung

von Eifler & Comp. in Wien, III. Bezirk, Hauptstraße 10,

sind in bekannter zuverlässiger Qualität zu haben: Gemüsesamen, die vorzüglichsten Sorten zum Frühbau und späteren Cultur, Landwirtschafts-, Wald-, Flor-, Blumensämereien u. c. in reicher Auswahl unter Zusicherung reeller Bedingung.

Die Firma ist bemüht, alle Vorteile gegen das Ausland zu bieten, gibt bereitwillig Preisverzeichnisse und jede Auskunft und ist zu Gegensehäften und sonstigen Beförderungen bereit. 3-3

**Wm. KNAUST**  
Wien.  
Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Anariten.

Feuer- und Garten-Prisen, Pumpen, Schlauche, Feuer-Eimer, Anweisung für Feuer-wehren.

Garantie. Illustrierte Preis-Contants gratis per Post.

Stabliert 1823.

Die alleinigen Depots für obige priv. Specialitäten befinden sich für Hermannstadt bei J. Fr. Zöhrer und bei Johann Urz; sowie auch für:

Bistritz: Friedrich Kely und Dietrich & Fleischer; Carlsburg: Emil Ratherny und Johann Ruz; Déva: A. Boonhat; Décs: Samuel Kremer; Gliabestadt: A. Schmidt; Fogarasz: Apoth. Gust. A. Megay; Kezdizváradhely: Jozef Putás; Klausenburg: Apotheker Joh. Wolf und Apotheker Jos. Engel; Kronstadt: Fr. Steiner und Apotheker Ferd. Jeleluz; Marosváradhely: J. Dem. Fogarasz; Mediasch: Carl Wiedner und Sanborny & Brandisch; Mühlbach: G. Ab. Weigert; Nagybány: Fr. Horváth; Székelyváradhely: Apotheker J. A. Kanab; Szászváros: Joh. G. Kumi und Traug. Wächner; Szilagy-Somlyó: Ignaz Ruzsa; Székelyváradhely: Bela Quallhos; Szerecs: A. v. Gofy; Székelyváradhely: Martin Binder; Tasnad: Jol. Szongor; Thorda: J. Fr. Rigó und in Salathna bei Apoth. Jos. Sterzing. 10-12

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte

## Bruchsalbe für Unterleibs-Bruchleidende

von Gottlieb Sturzengger in Herisan, Canton Appenzel (Schweiz) ist fortwährend frisch und ächt sowohl von demselben zu beziehen, als auch

durch Herrn F. Formághy, Apotheker „Zur heil. Maria“ in Pest, Széchenyi-Promenade 26, und Herrn F. Quirin, Stadt-Apotheker „Zum schwarzen Adler“ in Temesvár. Preis pr. Loth 3 fl. 20 kr.

enthält keine schädlichen Stoffe, Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchs-Anweisung und Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung auf Verlangen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern. 1-4

Patronisirt an kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!

Angezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!

**Dr. L. Béringuier's KRONEN-GEIST**  
(Quintessenz d'Eau de Cologne)  
Preis-Flasche 1 fl. 25 Kr.

Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Nisch- und Parfümwasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstüzungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.

**Dr. Béringuier's Veget. Haar-Färbemittel**  
(complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 fl. österr. Währ.)

Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen dauernd zu färben.

**Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haaröl**  
in, für längeren Gebrauch anseichnenden Flaschen à 1 fl. ö. W.

zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Zugewandten, zur Erhaltung, Stärkung und Verjüngung der Haare und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Die alleinigen Depots für obige priv. Specialitäten befinden sich für Hermannstadt bei J. Fr. Zöhrer und bei Johann Urz; sowie auch für:

## Haus-Verkauf.

Das in der Feltauerstraße gelegene Haus Nr. 17 vis-à-vis dem „römischen Kaiser“, ist aus freier Hand mit dem Vortheile zu verkaufen: daß die Hälfte des Kaufschillings auf dem Hause belassen werden kann. Näheres im Hause selbst zu erfragen.

Paris 1867. Wien 1866. London 1862.

Das am Graben No. 3, 1. Stock, Ecke der Kärntnerstrasse befindliche

## Kleider-Magazin

von Keller und Alt, welches wegen seiner eleganten, nur nach neuestem Mode-Journal selbstgezeugten Herrenkleidern bei den Industrie-Ausstellungen mit den höchsten Preis-Medailles



ausgezeichnet wurde, empfiehlt seine Erzeugnisse unter Garantie bester Qualität der Stoffe und solidester Arbeit zu den allerbilligsten Fabriks-Preisen.

## Ball-Anzug, Frack oder Salorock, Hose und Gilet, N. 24.

Loden-Keise-Guba	von fl. 8 bis fl. 30
Winterrock ohne Futter	„ 6 „ 36
Winterrock gefüttert	„ 14 „ 48
Herbstabrocke	„ 6 „ 26
Herbstjacket	„ 8 „ 30
Ganze Anzüge	„ 16 „ 36
Reisepelze	„ 36 „ 85
Jagdröcke	„ 6 „ 24
Schlafrocke	„ 8 „ 26
Fracks und Gehrocke	„ 14 „ 28
Reiserröcke	„ 16 „ 30
Winterhosen	„ 4 „ 14
Diverse Gilets	„ 2 „ 9

## Herren-Kleider-Artikel

zu äußerst billigen Fabrikpreisen. Stoffmuster zu den zu wünschenden Kleidungsstücken sind stets bereit auf Verlangen franco zuzufinden, und wird jede briefliche Anfrage prompt franco beantwortet. Bestellungen persönlich oder brieflich mit vollständiger Maßangabe von oberer Brustweite, der Taillenumweite und Schrittlänge, werden unter Garantie auf das Genaueste sofort ausgeführt, und wird jeder Sendung ein Garantieschein von uns beigelegt, worin wir ausdrücklich erklären, daß Kleider die nicht bestem passen oder nicht conveniren, werden auf unser Verlangen umgetauscht. Gehört darauf, daß wir alle unsere Waaren für Saargeld einkaufen, daß wir mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes in direktem Verkehr stehen, endlich gehört auf unser festes Prinzip, nach bestem Wissen und Gewissen zu bedienen, empfehlen wir uns dem Wohlwollen des P. T. Publicums bestens mit der Versicherung, daß wir alles anstreben werden um auf die solideste und billigste Weise allen Anforderungen zu entsprechen. Hochachtungsvoll Keller & Alt. 53-200

## Wien, Graben No. 3.

## Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 14. Februar 1868.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. kr.	Mittlerer fl. kr.	Billigster fl. kr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	4 53	4 27	4
Halbfrucht	3 33	3 7	2 80
Korn	2 67	2 53	2 40
Gerste			
Hofer	1 33	1 27	1 20
Rufurug	2 7		
Erbsen	80		
Nieder-österreichischer Zentner			
Wundmehl	9		
Semmelmehl	7		
Weißpohlmehl	5 50		
Schwarzpohlmehl	2 80		
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	20		
Linzen	20		
Bohnen	14		
Hirse	16		
Zentner Heu gebundenes	1 27		
„ ungebundenes	1 20		
„ Stroh, Lager-	70		
„ Stroh, Streu-	60		
Die n.-öst. Klafter hartes Holz	9 50		
N.-öst. Pfund Rindfleisch	16	15	14
„ Kerzen, gegossene	38		

**WHEELER & WILSON'S SEWING MACHINES**

## Die Niederlage ächt amerikanischer Nähmaschinen von WHEELER & WILSON,

welchen auf der Pariser Weltausstellung 1867 unter 82 Mitbewerbern der höchste Preis, die goldene Medaille, für Verlässlichkeit der Näh- und Knopfloch-Maschinen zuerkannt wurde, befindet sich bei

## JOSEF WITTMANN in Hermannstadt

und beehrt sich derselbe zugleich die Anzeige zu machen, daß derselbe

eine Auswahl fertiger Leibwäsche von Baumwoll- bis zur feinsten Nürnberger Leinewebe vorräthig und die Preise je nach Qualität auf das Billigste festgesetzt sind.

Herrenhemden von Spirtling . . . 1 fl. 80 kr., 2 fl., 2 fl. 80 kr. farbige . . . 1 fl. 80 kr., 2 fl., 2 fl. 60 kr.

Herren-Leinwandhemden . . . 2 fl. 60 kr., 3 fl., 3 fl. 60 kr., 4 fl., 5 fl., 6 fl.

Unterhosen . . . 1 fl. 50 kr., 2 fl.

Damenhemden nach der neuesten Façon.

Kuenvärtige Bestellungen, unter Angabe der Halsweite, werden per Postnachnahme auf das reellste und Prompteste angeführt. 2-24

Th. Steinhausen

Erhalten mit Ausnahme des Sonntags täglich. Für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., Monat 1 fl. Mit Postversendung. Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. österr. Währ. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhausen

Für Abonnement Kaufmann; in W.

Nro. 41.

## Einladung

Um den Wünschen zu entsprechen eröffnen wir von heute ab die „Hermannstädter“ in loco bis Ende März 1868. „Hermannstadt“

„Hermannstädter“

Pest, 16. Febr. allerb. Entschließen Conrad Schmidt Ministerium Wori und Subernal-Ref.

Arpad Löbl Jauern und der gew. Steueramts-Offizialen

Das k. ungarische gebl. Johann Furtlen in Temesvár, Bistritz, den Steueramt-Steueramtskontrolleur I. Klasse, den Winkovics zum Steueramts-Diurnisten

wird von jedem Wirt Hände in den Schooß nach seiner Leberzeit Warum, Wab Reichstagwahl die daß die Unentschiedenheit vor Bestimmung, an Leberzeit Frage; das seid ihr

Indessen, was sollen? Etwas gar es befolgte die Lehre, die muß der Natur ihr Es verlossen Major gerufen; die gegangen, seine Gesinn wieder erholte. Ich und der Major selbst Kranken hinzuholen Ende entgegen. Sei und liebevollen Gewi Beuche wurde mit nach, ob ich etwa re des Waters bekümmere weggang, machte er ihm zu Ende gebe, sie habe so zurückgegenderen Freunden so und deren Eltern wir habe das Kind jedes entbehrungsvolle Zuf zu scheiden, ohne für er seufzend schwieg, werten Vater gab de